

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 5

Illustration: Zeitgenosse Albert erlebte gestern
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

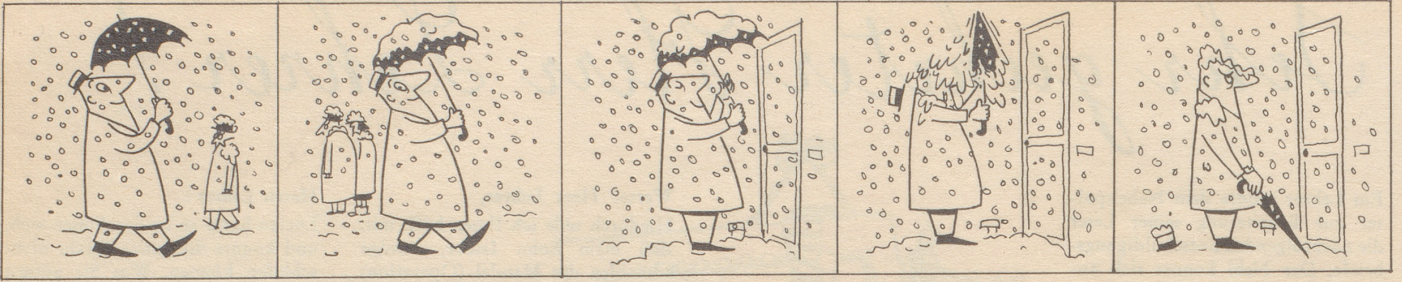
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



D Schlittelfahrt

E Müschterli us em Baselbiet

Es isch in dr gueten alte Zytt gsi, wos by eus no meer Schnee gha het, wo men au no öbben e Schlitttepartie het chönne mache. So si emmel au nemol irer paar Bursche mit de Schlitten usgfaare, Chrachetal zue. Es isch e heerligi und luschtigi Faart gsi dur s wyßi Baselbiet. Es si irer sächs Schlitte gsi und guet e Dozed Bursche drzue, jungi, frööligeri War. In dr «Sunne» z Chrachetal het men ygcheert und gässe. Do wo me bym Dimber het welle heimeszue faare, chunnt zmol eim in Sinn, as me jetz no chönnt dr Jokeb in dr Mühli gschnäll heimsueche. Dr Jokeb, e Gawallerischt, hei die meischte vom Dienscht här kennt.

Und richtig isch men in die Mühli. Ei Freud und ei Begrüedig. Es het e guet Tröpfli gee und Wienechtsgutzi drzue. Und wo men ändlig heimzue het müesse, möcht ene dr Jokeb e chly Chirsiwasser, vom allerbeschte, als Seelewermer mit uf e Wäg gee. Aber er het niene ke chummli Fläsche gha, wo er hät chönnen entmangle. Was mache do die übermüetige Dunnerwätter? Si holen e Bettfläschen us eim vo irne Schlitte, leere se und lön

se vom Jokeb – ebe mit Chirsiwasser fülle. Das geeb öbbis für underwägs, hets gheisse, wenn öbbe d Bise zfescht gieng.

Aber die frööligeri Gsellschaft isch halt nit uf em gschnällschte Wäg heimeszue. In dr «Mieschmatt» het me no agcheert, eben au wäge me Dienschkamerad. Und will die Bursche so verfreore drhär cho si, hein ene d Wirtslütt ganz bsunders gluegt. D Wirtene het ene Kaffi gmacht, dr Wirt het d Roß in Shtall to und drfür gsorgt, as au dene gluegt wird.

D Wirtsfrau het im Meitli befoole, es sell d Bettfläschen in de Schlitte fräsch fülle. Das Meitli isch an d Arbet, het die chalten und laue Bettfläschen in dr Schalen usgleert und se mit heißem Wasser noochgefüllt.

Wo dä Bsuech wider abdampft isch, hets die Wirtslütt doch dunggt, wo me vorsehen gschtanden isch, die Bursche tüegen e bitz verdächtig nach Schnaps schmege (Wär hät an s Chirsiwasser in dr Bsetzschale dänggt?).

Wo die übermüetigeri War z Giebenort acho isch, het me zum Abschied doch no im Jokeb sy Chirsiwasser welle probiere. Aber chönnet dängge, wie die Bursche gschpeut und gsrachet hei, wo si vo däm lauwarmer Lutterbacher verwütscht hei.

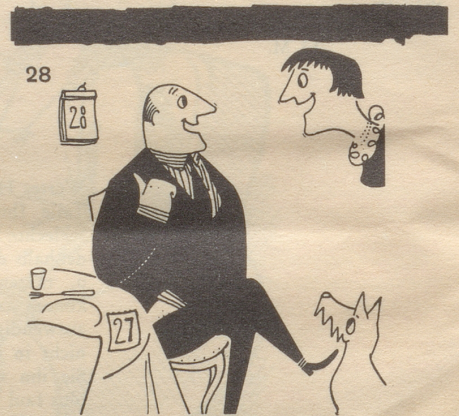
KL

Die Uhr

Eine Fabel von Peter Kilian

«Wenn ich nicht wäre, würde die Zeit still stehen», sprach die Uhr selbstgefällig und eingebildet, während sie munter tickte und tackte.

Eines Tages vergaß man aber, die Feder der Uhr aufzuziehn. Ihr Schlag verstummte, und die Zeit stand trotzdem nicht still.



Es böset...

denn der Letzte naht. Vom Haushaltbudget ist nur noch ein kläglicher Rest geblieben. Deshalb: denken Sie daran, dass ein **Fondue**-Mahl gar nicht teuer ist. Und die ganze Familie hat mit einem **Fondue** nicht nur gut, sondern auch reichlich und nahrhaft gegessen. Denn: **Fondue** isch guet und git e gueti Luune.



Selbst **Fondue**-Resten (wenn es einmal geben sollte) lassen sich delikater verwenden: am nächsten Tag auf leicht gebähte Brotscheiben gestrichen und im Ofen überbacken – oder in Pastetchen gefüllt und als Vorspeise serviert – mhm!

Schweiz. Käseunion AG



aufgefischt und aufgetischt



Haben Sie die UP-Meldung gelesen? – «Die ostdeutschen kommunistischen Behörden gaben dieser Tage bekannt, daß die Erzeugung einiger Typen von Eisschränken eingestellt worden sei. Nach Berichten aus Ostberlin haben sich die Hausfrauen darüber beklagt, ihre funkelneuen Kühlschränke würden so heiß wie Oefen. Böse Zungen behaupten, praktisch veranlagte Hausfrauen hätten die Eisschränke für die Zubereitung von Spiegeleiern verwendet ...»

An der Meldung erregt nur der Umstand Erstaunen, daß keine der findigen Hausfrauen auf die Idee kam, einen Heizofen anzuschaffen, denn es ist doch anzunehmen, daß dieses Produkt kommunistisch-linientreuer Planung eiskalt bleibt und somit geeignet ist, die Milch der frommen Denkungsart frisch zu erhalten.

AbisZ